

W.: (Reiseberr.), Neue brasilian. Pflanzen, Tagebuecher ..., in: K. v. Schreibers, Nachrichten von den k. oesterr. Naturforschern in Brasilien ... 1-2, 1820-22, Anhang: Meletemata Botanica, gem. mit S. Endlicher, 1832; Genera Filicum, 1834; Rutaceae. Fragmenta botanica, 1834; Die Sippen der oesterr. Primeln, 1851; Skizzen oesterr. Ranunkeln Sectionis Allophanes, 1852; Aroidae, 6 He., 1853-58; Synopsis Aroidearum, complectens enumerationem systematicam generum et specierum hujus ordinis 1, 1856; Icones Aroidearum, 1857; Genera Aroidearum, 1858; Prodrum systematis Aroidearum, 1860; Aroidae Maximilianae. Die auf der Reise Sr. Majestät des K. Maximilian I. nach Brasilien ges. Arongewächse nach handschriftl. Aufzeichnungen von H. S., beschrieben von Dr. J. Peyritsch, 1879; usw.; ca. 90 Abhh. in Z.

L.: ADB; Renner, Nachlässe; Wurzbach; C. F. Ph. de Martius - I. Urban, Martii Flora Brasiliensis 1/1, 1840-1906, S. 102f.; S. Reissek, Die oesterr. naturforschenden Reisenden dieses Jh. in fremden Erdtheilen, 1861, S. 15f.; E. Fenzl, in: Almanach Wien 15, 1865, S. 184, 217ff.; Oesterr. Botan. Z. 15, 1865, S. 162ff.; Die Botan. Anstalten Wiens ..., 1894, S. 29ff., 41ff., 58, 69f.; Illustriertes Gartenbau-Lex., hrsg. von L. Wittmack, 3. Aufl. 1902; F. M. Kronfeld, Park und Garten von Schönbrunn (= Amalthea-Bücherei 35), (1923), S. 114ff.; O. Marchalek, Österr. Forscher, (1949), S. 43f.; R. Steinbach, Österr. Botaniker des 19. Jh., die nicht an Hochschulen wirkten, phil. Diss. Wien, 1959, S. 153ff.; H. Riedl, in: Annalen des Naturhist. Mus. in Wien 68, 1965, S. 3ff. (mit Bild); ders., in: Taxon 14, 1965, S. 209ff., 15, 1966, S. 44; J. Szujkó-Lacsá, in: Annales historico-naturalis Musei nationalis Hungarici 67, 1975, S. 57ff.; G. Hamann, Das Naturhist. Mus. in Wien (= Veröff. aus dem Naturhist. Mus., NF 13), 1976, S. 37; H. Riedl, in: Aroidaeana 1, 1978, S. 77ff.; ders., Introduction to the IDC microfiche edition of the S. drawings at W, 1985; J. Parnell - J. Szujkó-Lacsá, in: Taxon 36, 1987, S. 427ff.; H. Riedl - Ch. Riedl-Dorn, ebenda, 37, 1988, S. 846ff.; Ch. Riedl-Dorn, Die grüne Welt der Habsburger (= Veröff. aus dem Naturhist. Mus. in Wien 23), 1989, S. 44f.; E. Kreiner, in: Garten, 1990, S. 418f. (mit Bild); B. Kann, Die österr. Brasilienexpedition 1817-36 ..., phil. DA Wien, 1992, S. 17ff.; Die Neue Welt, hrsg. von F. Wawrik u. a., 1992, s. Reg. (Kat.); UA Wien; UA Jena, Deutschland. (H. Riedl)

Schotterböck Margaretha, s. **Schoderböck** Margaretha

Schottky Julius Max(imilian), Schriftsteller und Volkskundler. Geb. Kupp, preuß. Schlesien (Kup, Polen), 13. 4. 1797; gest. Trier, Preußen (Deutschland), 9. 4. 1849. S. stammte aus einer um 1740 aus Polen nach Schlesien eingewanderten protestant. Familie. Nach Schulbesuch in Brieg (Brzeg) begann er jurist. Stud. an der Univ. Breslau (Wrocław), wo ihn allerdings mehr die philolog. Vorlesungen von Johann Gustav Gottlieb Büsching und Friedrich Heinrich von der Hagen und deren Forschungen zu Volkslied und -sagen interessiert und angeregt zu haben scheinen. 1816 reiste S. nach Wien, wo er sich, ab 1817 durch ein Stipendium des preuß. Unterrichtsmin. unterstützt, in den Bibl. und Archiven dem Stud. alter Hss. widmete, von denen er viele akrib. genau kopierte. S. publ. daneben auch Beitr. in

angesehenen Z., wie „Jahrbücher für Literatur“, „Conversationsblatt“ usw., v. a. aber sammelte er Lied- und Sagenut; als Ergebnis gab er nach 18 Monaten mit Franz Ziska die erste Publ. über dt. Volkslieder in und um Wien heraus, die, „ein Kronjuwel unserer Volksliedsammlung“ (L. Schmidt, 1967), auch einen bedeutenden Anhang über die „Unter-oesterreichische Mundart“ aufweist. Inwieweit S. auf die im selben Jahr initiierte Smlg. von „Volksmelodien der gesamten österr. Monarchie“ durch die Wr. Ges. der Musikfreunde unter Joseph v. Sonnleithner wirkte, ist unbekannt, jedenfalls hat er Dichter und Musiker (u. a. Beethoven, Castelli, Diabelli, alle s. d., Wilhelm Müller, Johann Gabriel Seidl) zur Beschäftigung mit der mündl. Überlieferung angeregt. In der Folge sammelte S., Heine, mit dem er 1822 im Briefwechsel stand, zufolge, zumindest weitere 1.500 Lieder, die großteils verschollen sind, und soll in seinem sechsjährigen Wr. Aufenthalt 36 Quartbde. Abschriften mit über 30.000 Seiten angefertigt haben. Von Wien ging S. 1822 nach Posen (Poznań), wo er bis 1824 als Prof. der dt. Sprache und Literatur am Gymn. unterrichtete, und hielt sich in den folgenden Jahren in Breslau, Dresden, Leipzig und Weimar auf. 1828-31 betrieb er in Prag u. a. Stud. über das Mittelalter in Böhmen, über die Hussiten, aber auch über Wallenstein, und lebte danach einige Zeit in München, wo er sich u. a. mit Kunstgeschichte beschäftigte. 1834 ging er nach Innsbruck und Bozen (Bolzano/Bozen) und führte in der Folge ein unstetes Wanderleben, das ihn auch nach Paris und Zürich führte. 1848 war er Red. der „Rheinischen Volkshalle“ in Köln, im folgenden Jahr wurde er zum Red. der „Trierer Zeitung“ berufen, starb jedoch wenige Wochen danach. S. war mit bedeutenden Männern seiner Zeit bekannt bzw. befreundet, u. a. mit Paganini, dessen Biographie er verfaßte, sowie mit Heine, Gutzkow usw. Er erscheint nach den Schilderungen seiner Zeitgenossen als Original, ja „burleske Persönlichkeit“ (Gutzkow), dem, dauernd verschuldet, u. a. nachgesagt wurde, bei seiner Sammelleidenschaft nicht immer legale Wege gegangen zu sein.

W.: Oesterreichs dt. Mundarten, in: Jbb. der Literatur 4, 1818; Die Karolinische Zeit ..., 1830; Paganini's Leben und Treiben als Künstler und Mensch ..., 1830, Neudruck 1909; Prag wie es war und wie es ist ..., 2 Bde., 1831-32; Ueber Wallensteins Privatleben, 1832 (Vorlesungen); Ueber Münchens Kunstschatze ..., 1833 (auch